

## Protokoll

### Online-Sitzung Beirat Bürgerbeteiligung, 10.06.2021, 17:00 Uhr

Ort: Online, Zoom-Konferenz, bereitgestellt durch Herrn Christian Baier, SOCIUS Organisationsberatung

#### Teilnehmer:innen:

Mitglieder des Beirates: Astrid Bobert, Juliane Dieckmann, Torsten Hohberg, Norbert Kißhauer, Karen Krüger, Filip Montz, Dr. Carsten Penzlin, Max Rentner, Björn Schmidt, Antje Hagemann, Stephan Porst, Elke Schmidt, Torsten Schulz

entschuldigt: Silvia Kohlmann

Verwaltung: Maxi Boden, Anja Epper, Sebastian Hampf, Josephine Ulrich

Referent: Christian Baier, SOCIUS Organisationsberatung

#### Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung und Tagesordnung
2. Organisatorisches
3. Input und Austausch zum Thema „Bürgerbeteiligung -Wie kann es funktionieren?“ mit Christian Baier (Socius Organisationsberatung, Berlin)
4. Aktuelle Verfahren: Stadthafen

#### zu 1. Eröffnung der Sitzung und Tagesordnung

- Josephine Ulrich begrüßt alle anwesenden Teilnehmer:innen
- Anwesenheit: siehe Anwesenheitsliste
- Keine Anmerkung zur Tagesordnung

#### zu 2. Organisatorisches

- Vorstellung von Christian Baier, SOCIUS Organisationsberatung
- Vorstellung von Sebastian Hampf, Sachbearbeiter in der Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung
- Fortbildungen/Klausur nach der Sommerpause:  
bei Andreas Bernögger von Studio.Stadt.Region München sowie bei Christian Baier, SOCIUS Organisationsberatung
- In einer Doodle-Umfrage sollen Termine ausgewählt werden, in die sich jeder eintragen soll
- Einstimmigkeit in dem Punkt
- Sebastian Hampf stellt kurz die Vorgehensweise für die Öffentlichkeitsarbeit vor
  - Ziel der Öffentlichkeitsarbeit: Bekanntheit der Koordinierungsstelle sowie der Beirates in der Stadtbevölkerung Rostocks zu erhöhen und den politischen Prozess von Beteiligung vermitteln.
  - Wie soll dies gelingen? Entstehung eines ganzheitlichen Konzeptes und aufeinander aufbauenden Produkten: Kooperation mit einem Marketing-Büro, um dieses zu erstellen. Dabei soll es insbesondere um die Erstellung einer neuen Webseite, Broschüren, einer Plakatkampagne und weiterer Mechanismen gehen.

- Wichtig ist dabei das Stichwort des zielgruppenorientierten Marketings: Was genau bedeutet das? Für die unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder/Jugendliche; Studenten, Familien, arbeitende Gesellschaft, Senioren, Migranten) muss unterschiedliches Marketing betrieben werden.
- Das Marketingkonzept für die nächsten Jahre erarbeiten wir in einem Workshop und wir würden uns freuen, wenn so viele Beirat:innen wie möglich teilnehmen könnten. Termine und weitere Infos schicken wir raus.
- Frage in die Runde, inwieweit es machbar ist, so viele Klausuren/Fortbildungen/Workshops durchzuführen

Elke Schmidt: wichtig, dass daran gearbeitet wird, wie Beteiligung öffentlich gestaltet werden kann, findet alle Workshops wichtig

Tosten Schulz: aufgrund der Berufstätigkeit vieler Mitglieder des Beirates ist es eher schwierig, noch mehr Seminare anzubieten. Ziel sollte es sein, dass alle teilnehmen sollen und können.

Karen Krüger: Schließt sich dem Vorredner an bezüglich Zeitproblematik an. Vorschlag: halbe tage am Freitag Nachmittag und Samstag Vormittag

Filip Montz: offen für alle Themen, aber es müssen die Berufstätigen berücksichtigt werden. Sieht Priorisierung bei der Erstellung der Geschäftsordnung

Juliane Dieckmann: ebenfalls offen für alle Themen, Vorschlag: Nicht jeder muss an den Workshops teilnehmen, man könnte auch rotieren.

- Konsens, dass Geschäftsordnung das wichtigste Thema ist.
- Vorschlag: am 12. August soll die nächste Sitzung wieder in Präsenz stattfinden,
- Einstimmigkeit dazu
- Frau Antje Hagemann kann nicht teilnehmen, da an dem tag eine Stadtteilkonferenz stattfindet
- Außerdem ist es eine öffentliche Sitzung, Presse soll dazu eingeladen werden
- Frage aus der Runde, ob die Arbeit in den Arbeitsgruppen selbst organisiert werden soll oder dies über das Büro organisiert wird.  
**Antwort:** wird aus dem Büro koordiniert
- Norbert Kießhauer ist per Telefon dazugestoßen. Es wird begrüßt und als neues Mitglied des Beirates begrüßt. Er stellt sich kurz vor.

zu 3. Input und Austausch zum Thema „Bürgerbeteiligung -Wie kann es funktionieren?“ mit Christian Baier (Socius Organisationsberatung, Berlin)

Vortrag Christian: s. Anhang

Fragen, die in Gruppenarbeit diskutiert werden sollen:

1. Zwischen schneller Entscheidung und breiter Beteiligung: Wie umgehen?
2. Zwischen sehr unterschiedlichen Interessen: Wie akzeptierende Ideen entwickeln?
3. In Kontexten, wo Beteiligung nicht erwünscht wird: wie sich behaupten?
4. Wie umgehen mit Widerstand und “kritischen Situationen”?

## Ergebnisse der Diskussionen:

- Zu Frage 1:
  - Es müssen auch Leute erreicht werden, die nicht leicht zu erreichen sind, niedrigschwellige Angebote müssen geboten werden, es soll sich Zeit genommen werden, alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen, damit beste Ergebnisse erzielt werden können, bspw. mit dem Einsatz von leichter Sprache
- Zu Frage 2:
  - Möglichkeit, ähnlich wie bei der BuGa, Foren zu eröffnen, in denen diskutiert werden kann. Fachämter sollen Ansprechpartner sein und transparent darlegen, wie Projekte und Vorhaben durchgeführt werden. Dadurch können unterschiedliche Interessen mit eingebunden werden. Außerdem soll Beteiligung so früh es geht ermöglicht werden, immer mit Abstimmung des Beirates.
- Zu Frage 3:
  - Entscheidend ist, die Rechtsgrundlage des Vorhabens zu kennen, sich möglichst viele Verbündete zur Seite zu holen und Orte des Zusammenfindens und der Diskussion zu schaffen. Dadurch können Widerstände gebrochen werden. Außerdem ist es wichtig, gute Kontakte zu bestimmten Stellen zu haben. Dadurch können viele lokale und regionale Interessen berücksichtigt werden
- Zu Frage 4:
  - Es muss eine klare Fragestellung präsentiert werden sowie die Gruppen angesprochen werden, die von den konkreten Vorhaben und Projekten betroffen sind, um eine gelungene Bürgerbeteiligung zu garantieren. Außerdem müssen die politischen Gremien, vor allem die Ortsbeiräte einbezogen werden. Wenn Ämter sich gegen eine Bürgerbeteiligung aussprechen, muss der politische Weg genommen werden, weswegen eine Vernetzung wichtig ist. Kooperation zwischen Beirat und Ortsbeiräten ist der Schlüssel zum Erfolg. Sollte dies alles nicht helfen, sollte der OB ins Boot geholt werden.

Damit endet der Vortrag von Christian Beier, es bedanken sich alle für die Vorstellung des Themas.

Kurzes Einschub zum Thema Ortsbeiräte: Bitte nochmals bei dudle nachschauen und sich für Termine eintragen. Wenn jeder einen oder zwei Termine wahrnehmen kann, ist der Beirat überall vertreten.

### zu 4. Aktuelle Verfahren: Stadthafen

Es gab eine Anfrage bezüglich des Stadthafens, Frau Anja Epper soll kurz erläutern:

Anja Epper: Im Zuge der Neugestaltung des Stadthafens wurde ein Architektenwettbewerb durchgeführt, in dem in einer nicht öffentlichen Sitzung entschieden wurde, wer den Zuschlag bekommt. Die Ergebnisse dieser Sitzung müssen aber öffentlich präsentiert werden. Dies ist über die Zeitung als auch über das Internet einzusehen.

Josephine Ulrich: Die Anfrage lautet, dass laut Anfragersteller der Gewinnerentwurf nicht den Willen der Bürger:innen Rostocks erfasst (insbesondere der Aspekt der Grünflächengestaltung) und deswegen die Bitte kam, dass der Beirat dazu Stellung bezieht. Da das Verfahren aber bereits beschlossen ist, können nur noch Detailfragen geklärt werden.

Juliane Diekmann: Frage, woher die Anfrage kam: Verwaltung oder Bürgerschaft? Antwort: aus der Bürgerschaft

Elke Schmidt: Welche Funktion soll der Stadthafen haben? Diese Frage sollte zuerst geklärt werden, damit die Frage der Begrünung geklärt werden kann.

Astrid Bobert: kann überhaupt noch Beteiligung in diesem späten Stadium durchgeführt werden?

Anja Epper: Details können noch geklärt werden, man sollte versuchen, Beteiligung zu ermöglichen.

Juliane Diekmann: Geht es konkret nur um Grünflächen oder um die Gestaltung innerhalb der Grünflächen? Antwort: Sowohl als auch

Astrid Bobert: Wenn Beteiligung, dann aber kein zu langes Verfahren, da sich sonst das Verfahren zu sehr in die Länge zieht und die BuGa in große Zeitprobleme kommt.

Antje Hagemann: Können die Entwürfe noch eingesehen werden? Antwort: Nur das, was im Internet zu sehen ist.

Elke Schmidt: In welchem Rahmen soll der Prozess jetzt gestaltet werden? Sollen Zielgruppen angesprochen werden

Juliane Diekmann: Vorschlag: Beteiligungsstufe I des Leitfadens: Informationen bereitstellen.

Thorsten Hohberg: Es ist üblich, dass die Sieger im Rathaus ausgestellt werden. Möglicherweise kann da über einen Briefkasten Feedback eingeworfen werden.

Josefine Ulrich: Derzeit wird die Pandemiesituation als Grund genannt, weswegen keine Ausstellung durchgeführt werden kann, was aber ein sehr schwaches Argument ist, da andere Ausstellungen bereits im Rathaus präsentiert werden.

Handlungsoptionen:

1: Die Ergebnisse sollen präsentiert werden

2: Es soll die Möglichkeit geben, Feedback geben zu können

3: es soll nochmals eine gezielte Bürgerbeteiligung geben, in der der Prozess nochmals aufgerollt wird

Elke Schmidt: Alle drei Optionen sind denkbar, am besten aber Option 1 und 2

Astrid Bobert: ist alles okay, aber es muss zeitnah geschehen

Thorsten Hohberg: Eine Veranstaltung findet bereits digital statt, es soll aber die Möglichkeit des Feedbacks geben (Anmerkung: Es soll demnächst eine digitale Veranstaltung stattfinden, außerdem Broschüren)

Josefine Ulrich: Forderung nach einer Präsenzveranstaltung?

Vorschlag zur Abstimmung:

Der Beirat empfiehlt, dass es ergänzend zur digitalen Veranstaltung auch eine analoge Veranstaltung stattfinden soll.

Der Beirat empfiehlt, dass - egal in welchem Format: es die Möglichkeit gibt, für Besucher:innen ein Feedback zu hinterlassen, welches im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden soll.

### **Beide Vorschläge werden einstimmig beschlossen**

Weiterhin empfiehlt der Beirat, dass konkrete Zielgruppen und Experten in den Prozess miteinbezogen werden, die Einfluss auf den Planungsprozess haben (Verband der Gartenfreund:innen, Klimaleitstelle, Anwohner:innen, ansässige Unternehmen, Gastro, Naturwissenschaftler:innen)

Antje Hagemann: Der Prozess ist schon abgeschlossen, weitere Gruppen miteinzubeziehen führt dazu, dass dieser Prozess nie endet. Die ersten Empfehlungen sollen abgewartet werden, anschließend kann man schauen, ob es noch nötig ist.

Astrid Bobert, Thorsten Hohberg und Filip Montz schließen sich der Vorrednerin an.

Juliane Dieckmann: Erst informieren, dann Experten:innen ins Bot holen, damit das Feedback eine größere Gewichtung hat.

Christian Baier: Frage, ob es in dem Prozess ein Beteiligungsverfahren gab (Antwort ja).  
Vorschlag: Expert:innen sollen zu der analogen Veranstaltung eingeladen werden.

Björn Schmidt: Prinzipiell richtig, aber dadurch könnten neue und viele Baustellen eröffnet werden, die dazu führen, dass man wieder bei null anfängt.

Die Diskussion wird hier aufgrund des Zeitrahmens beendet.

Thorsten Hohberg: Frage nach dem Wärmeplan

Josefine Ulrich: ist noch nicht besprochen worden, soll in der AG ausgetauscht werden, kann später präsentiert werden

Ende der Sitzung um 19:30